

Haushaltsrede

Liebe Ratskollegen und – kolleginnen!

Liebe anwesende Bürger und Bürgerinnen

Ich will mich heute in meiner Haushaltsrede nicht – wie es klassischerweise üblich ist, mit einzelnen Zahlen auseinandersetzen, sondern einmal einen Blick auf das Verfahren und die Vorgehensweise des Ablaufs der Haushaltsberatungen werfen.

Wir sollen uns als Rat der Stadt Wilhelmshaven heute mit dem Doppelhaushalt der Stadt und dem Haushaltssicherungskonzept für die Jahre 23 und 24 befassen

- Und es ist fast Mitte Mai...

Normalerweise ist der Ablauf so, dass die Verwaltung Ende Oktober, Anfang November des Vorjahres einen Vorschlag auf den Tisch legt, der dann in den Fraktionen und Gruppen sowie in einer Haushaltsklausur und schließlich im November im Rat beschlossen wird.

Diesmal ist alles anders:

Das Thema „Haushalt“ steht am 16. November erstmals auf der Tagesordnung der Ratssitzung und der Kämmerer trägt vor, dass Meldungen zum Thema seitens der Fachbereiche bis zum 4. November gemeldet werden sollten. So wird naheliegenderweise auch kein Haushaltsplan, geschweige denn ein Haushaltssicherungskonzept vorgelegt – Grund dafür: Corona und der Krieg in der Ukraine, da man noch nicht wisse, was für (positive) Auswirkungen dies auf den Haushalt haben würde..

Insofern war bereits im November klar, dass wir uns auf eine haushaltslose Zeit zubewegen würden.

Als nächstes machte die „Liste der Grausamkeiten“ ihre Runde und sorgte für Empörung bei allen Bürgern und natürlich auch bei uns..

Die Streichung aller freiwilligen Leistungen vor allem in den Bereichen Kultur und Jugendarbeit war völlig unmöglich

Die Klausurberatungen fanden dann Mitte April statt und waren so eng getaktet, dass es praktisch keine (zeitlichen) Möglichkeiten gab, die einzelnen Punkte intensiv zu beraten.

Der eng getaktete Terminkalender im Ratsinformationssystem machte es den Gruppen und Fraktionen terminlich praktisch unmöglich, die Dezernenten in die jeweiligen Fraktions- oder Gruppensitzungen einzuladen und so qualitativ hochwertig zu beraten.

Nur zur Erinnerung:

es war einmal so, dass die Klausurberatungen über ein ganzes Wochenende hin stattfanden (in der Regel außerhalb), die Fraktionen und Gruppen für sich tagten und die Dezernenten in den einzelnen Gruppen ihre Haushaltsvorschläge vortrugen und dann in einem kleineren Kreis – und nicht im gesamten Rat – beraten werden konnte. Interfraktionelle Gespräche und Abstimmungen konnten an den beiden Abenden oder in den Mittagspausen besprochen werden.

Natürlich hat dies Geld gekostet, aber die Qualität der Beratungen war so deutlich höher..

Was die „abgespeckte“ Liste der Grausamkeiten anbetrifft, so können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, dass hier das Ziel verfolgt wird, die Ratsmitglieder davon zu überzeugen, dass sie dem nun zustimmen sollen – es ist ja nicht mehr ganz so entsetzlich.

Das diese Strategie allerdings nicht funktioniert hat, ist an der unglaublich hohen Zahl von Änderungsanträgen zu sehen, die wir heute beraten werden. Die meisten Parteien und Gruppen haben sich – trotz des großen Zeitdrucks – auch Gedanken über Einsparmöglichkeiten, die nicht auf Kosten der Bürger und Bürgerinnen gehen, gemacht und entsprechende Anträge gestellt.

Wie geht es jetzt weiter?

Die Verwaltung muss die heute gefassten Beschlüsse und ihre finanziellen Konsequenzen in den Haushaltsplan und in das Haushaltssicherungskonzept einarbeiten und dann der Genehmigungsbehörde vorlegen. Das ist bestimmt nicht an ein oder zwei Tagen zu machen. Die Behörde hat dann drei Monate Zeit, die Unterlagen zu prüfen und – hoffentlich – eine Genehmigung auszusprechen.

Ein genehmigter Haushalt ist also nicht vor Ende September zu erwarten...

Liebe Ratskollegen und –kolleginnen!

Ich denke, wir sind alle sehr unglücklich mit dieser Vorgehensweise und fordern die Verwaltung auf, für die nächsten Haushaltsberatungen eine zeitlich angemessene Planung vorzunehmen.